

## **Einladung**

zur 2. Sitzung des Kulturausschusses am  
Freitag, 26. Januar 2007, 14.00 Uhr, Rathaus, Mosaiksaal  
**Achtung: Geänderter Sitzungsort**

---

### Tagesordnung:

- I. Ö F F E N T L I C H E R T E I L
  1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
  2. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 17.11.2006
  3. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
  4. Beratung des Verwaltungsentwurfs zum Haushaltsplan 2007 und der mittelfristigen Finanzplanung 2006 - 2010
    - 4.1. Mittelfristige Finanzplanung 2006 -2010  
(Drucks. Nr. 2154/2006 mit 1 Anlage) - bereits übersandt
    - 4.2. Haushaltssatzung 2007  
(Drucks. Nr. 2153/2006 mit 2 Anlagen) - bereits übersandt
      - 4.2.1 Vermögenshaushalt 2007 (Teil III der Anlage 1 zur Drucks. Nr. 2153/2006) einschl. Zuwendungen (Beihilfen) an Vereine und Verbände (Teil I der Anlage 1 zur Drucks. Nr. 2153/2006, S. 260 ff.)
      - 4.2.2. Verwaltungshaushalt 2007 (Teil II der Anlage 1 zur Drucks. Nr. 2153/2006) einschl. Zuwendungen (Beihilfen) an Vereine und Verbände (Teil I der Anlage 1 zur Drucks. Nr. 2153/2006, S. 260 ff.)

Der Kulturausschuss berät im Rahmen des Haushaltsplanes und des Investitionsprogramms die folgenden Finanzstellen:

- 0040 Städtepartnerschaften und –begegnungen (nur VwHH)
  - 3000 Kulturbüro
  - 3001 Dezernatsbüro IV Kultur (VwHH)
  - 3101 Kestner-Museum
  - 3102 Historisches Museum am Hohen Ufer
  - 3210 Sprengel Museum
  - 3211 Stadtarchiv
  - 3310 Niedersächsisches Staatstheater Hannover (VermHH u. VwHH)
  - 3311 Theater am Aegi (VermHH u. VwHH)
  - 3312 Förderung von Theater (VwHH)
  - 3321 Förderung von Musik
  - 3330 Musikschule
  - 3410 Künstlerhaus
  - 3420 Kommunales Kino
  - 3490 Sonstige Kunstpflege
  - 3491 Pavillon am Raschplatz
  - 3500 Volkshochschule
  - 3501 Auftragsmaßnahmen, berufliche Weiterbildung
  - 3502 Werkstatt 90/AQUA
  - 3503 Trägerverband VHS und AL - Kurse für Aussiedler (VermHH u. VwHH)
  - 3505 Koordination der Entwicklungspartnerschaft (VwHH)
  - 3520 Stadtbibliothek Hannover
  - 3551 Freizeitheim Linden
  - 3552 Freizeitheim Vahrenwald
  - 3553 Freizeitheim Ricklingen
  - 3554 Freizeitheim Lister Turm
  - 3555 Weiße Rose, Freizeit- und Bildungszentrum Mühlenberg
  - 3556 Freizeitheim Döhren
  - 3557 Freizeitheim Stöcken
  - 3558 Bildung / Lebenslanges Lernen
  - 3559 Allgemeine Freizeitförderung, sonstige Stadtteilkulturarbeit
  - 3562 Vernetzte Stadtteilarbeit Kronsberg
  - 3563 Soziale und kulturelle Stadtteilarbeit Sahlkamp
  - 3570 Projekt Lernende Regionen/FLUXUS (VwHH)
  - 3660 Heimatpflege
  - 5820 Herrenhäuser Gärten (siehe Wirtschaftsplan)
  - 7610 Bürgerhäuser
- Sammelnachweise (Teil I der Anlage 1 zur Drucks. Nr. 2153/2006)

- 4.3           Wirtschaftsplan 2007 Netto-Regiebetrieb Herrenhäuser Gärten  
(Drucks. Nr.0091/2007 mit 1 Anlage)

5. Übernahme eines Grabes in die Ehrenpflege  
(Drucks. Nr. 2246/2006)
6. Übernahme eines Grabes in die Ehrenpflege  
(Drucks. Nr. 2441/2006)
7. Bewilligung von Theaterbeihilfen  
(Drucks. Nr. 2453/2006 mit 2 Anlagen)
8. Rückgabe eines NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kunstwerkes  
(Drucks. Nr. 2468/2006)
9. Auszahlung von Zuwendungsmitteln an den Insolvenzverwalter über das Vermögen von FAUST e.V. im 1. Halbjahr 2007  
(Drucks. Nr. 0014/2007)
10. Besucherentwicklung in den Museen der Stadt Hannover  
(Informations-Drucks. Nr. 0094/2007 mit 1 Anlage)
11. Bericht des Dezernenten
- II. NICHT ÖFFENTLICHER TEIL
12. Verkauf eines Grundstücks  
(Drucks. Nr. 0002/2007 mit 2 Anlagen)

Weil

Oberbürgermeister

Landeshauptstadt



Beschluss-  
drucksache

**b**

In den Ausschuss für  
Umweltschutz und Grünflächen  
In den Ausschuss für  
Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und  
Liegenschaftsangelegenheiten  
In den Stadtentwicklungs- und  
Bauausschuss  
In den Gleichstellungsausschuss  
In den Ausschuss für Haushalt  
Finanzen und Rechnungsprüfung  
In den Jugendhilfeausschuss  
In den Kulturausschuss  
In den Migrationsausschuss  
In den Organisations- und  
Personalausschuss  
In den Schulausschuss  
In den Sozialausschuss  
In den Sportausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung  
In den Stadtbezirksrat Mitte  
In den Stadtbezirksrat  
Vahrenwald-List  
In den Stadtbezirksrat  
Bothfeld-Vahrenheide  
In den Stadtbezirksrat  
Buchholz-Kleefeld  
In den Stadtbezirksrat  
Misburg-Anderten  
In den Stadtbezirksrat  
Kirchrode-Bemerode-Wülferode  
In den Stadtbezirksrat  
Südstadt-Bult  
In den Stadtbezirksrat  
Döhren-Wülfel  
In den Stadtbezirksrat Ricklingen  
In den Stadtbezirksrat  
Linden-Limmer  
In den Stadtbezirksrat  
Ahlem-Badenstedt-Davenstedt  
In den Stadtbezirksrat  
Herrenhausen-Stöcken  
In den Stadtbezirksrat Nord  
In den Werksausschuss für  
Stadtentwässerung  
In den Werksausschuss Städtische  
Häfen

Nr. 2154/2006

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

**BITTE AUFBEWAHREN - wird nicht noch einmal versandt**

---

**Mittelfristige Finanzplanung 2006 -2010**

**Antrag,**

dem Investitionsprogramm 2006 - 2010 zuzustimmen und den Finanzplan 2006 - 2010 zur Kenntnis zu nehmen.

**Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Eine geschlechterdifferenzierte Darstellung der mittelfristigen Finanzplanung kann im Hinblick auf ihre Komplexität nicht erfolgen, da diese einen unverhältnismäßig hohen Verwaltungsaufwand verursachen würde.

**Kostentabelle**

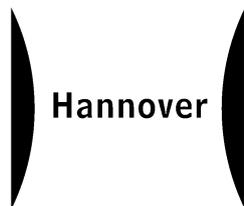
Zu den finanziellen Auswirkungen wird auf den Inhalt der Anlage zur Drucksache verwiesen.

**Begründung des Antrages**

Gem. § 90 Abs. 1 der niedersächsischen Gemeindeordnung haben die Gemeinden ihrer Haushaltswirtschaft eine fünfjährige Finanzplanung zugrunde zu legen.  
Hierzu ist gem. § 90 Abs. 3 als Grundlage ein Investitionsprogramm aufzustellen.

20.11  
Hannover / 20.11.2006

Landeshauptstadt



Beschluss-  
drucksache

b

In den Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen  
In den Ausschuss für Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und  
Liegenschaftsangelegenheiten  
In den Stadtentwicklungs- und Bauausschuss  
In den Gleichstellungsausschuss  
In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und  
Rechnungsprüfung  
In den Jugendhilfeausschuss  
In den Kulturausschuss  
In den Migrationsausschuss  
In den Organisations- und Personalausschuss  
In den Schulausschuss  
In den Sozialausschuss  
In den Sportausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung  
In den Stadtbezirksrat Mitte  
In den Stadtbezirksrat Vahrenwald-List  
In den Stadtbezirksrat Bothfeld-Vahrenheide  
In den Stadtbezirksrat Buchholz-Kleefeld  
In den Stadtbezirksrat Misburg-Anderten  
In den Stadtbezirksrat Kirchrode-Bemerode-Wülferode  
In den Stadtbezirksrat Südstadt-Bult  
In den Stadtbezirksrat Döhren-Wülfel  
In den Stadtbezirksrat Ricklingen  
In den Stadtbezirksrat Linden-Limmer  
In den Stadtbezirksrat Ahlem-Badenstedt-Davenstedt  
In den Stadtbezirksrat Herrenhausen-Stöcken  
In den Stadtbezirksrat Nord  
In den Werksausschuss für Stadtentwässerung  
In den Werksausschuss Städtische Häfen  
In den Werksausschuss Hannover Congress Centrum

Nr. 2153/2006

Anzahl der Anlagen 2

Zu TOP

**BITTE AUFBEWAHREN - wird nicht noch einmal versandt**

Haushaltssatzung 2007

**Antrag,**  
die Haushaltssatzung 2007 zu beschließen.

**Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Eine geschlechterdifferenzierte Darstellung der mit der Haushaltssatzung verbundenen Anlagen in ihrer Gesamtheit kann nicht erfolgen, da diese einen unverhältnismäßig hohen Verwaltungsaufwand verursachen würde.

**Kostentabelle**

Zu den finanziellen Auswirkungen wird auf den Inhalt der Anlagen zur Drucksache verwiesen.

**Begründung des Antrages**

Gemäß § 84 Abs. 1 der Niedersächsischen Gemeindeordnung haben die Gemeinden für jedes Haushaltsjahr eine Haushaltssatzung zu erlassen.

Der Erlass der Haushaltssatzung liegt gemäß § 40 Abs. 1 Nr. 8 der Niedersächsischen Gemeindeordnung in der ausschließlichen Zuständigkeit des Rates.

20.11  
Hannover / 20.11.2006

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss

Nr. 0091/2007

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

---

## **Wirtschaftsplan 2007 Netto-Regiebetrieb Herrenhäuser Gärten**

### **Antrag,**

den Entwurf des Wirtschaftsplanes des Netto-Regiebetriebes Herrenhäuser Gärten (Anlage) bestehend aus:

- Vorbericht
- Erfolgs- und Finanzplan
- Vermögensplan
- Stellenübersicht

zu beschließen.

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Gender-Aspekte werden von vorstehender Beschlussdrucksache nicht berührt.

### **Kostentabelle**

Zu den finanziellen Auswirkungen wird auf die Anlage verwiesen.

### **Begründung des Antrages**

Zum 01.01.2006 wurde gemäß der Beschlussdrucksache 2301/2005 der Netto-Regiebetrieb Herrenhäuser Gärten gegründet.

Der Wirtschaftsplan 2007 lag dem Verwaltungsentwurf des Haushaltsplanes 2007 nicht bei und wird im Falle der Zustimmung im Rahmen des Veränderungsdienstes zum Haushaltsplan 2007 dem Ausschuss für Haushalt, Finanzen und Rechnungsprüfung, dem Verwaltungsausschuss sowie dem Rat zur Entscheidung übersandt.

Dez. IV / 46  
Hannover / 17.01.2007

**Wirtschaftsplan Herrenhäuser Gärten 2007**

Herrenhäuser Gärten		Erfolgsplan 2007 und Finanzplanung bis 2010 (in €)				
	Plan 2005	Plan 2006	Plan 2007	Plan 2008	Plan 2009	Plan 2010
<b>1. Umsatzerlöse</b>						
<b>Erlöse aus Eintrittsgeldern</b>						
<u>1. Eintrittsgeld</u>						
1.1. Eintritt Gärten		730.000,00	870.000,00	741.000,00	752.100,00	763.400,00
<u>2. Veranstaltungen</u>						
2.1. Erlöse aus Veranstaltungen Gärten		535.000,00	535.000,00	543.000,00	551.100,00	559.400,00
<u>3. Vermietungen</u>						
3.1. Vermietung Gebäude *		97.100,00	99.500,00	129.500,00	130.100,00	132.500,00
3.2. Vermietung Gärten		100.000,00	102.700,00	104.200,00	104.500,00	105.300,00
<u>4. Erlöse aus Betriebsleistungen</u>						
a) Erlöse aus Dienstleistungen			100.000,00			
b) Erlöse aus Pflanzenverkauf						
c) Sonstige betriebliche Erlöse **		122.900,00	180.000,00	182.000,00	185.000,00	188.000,00
d) Andere aktivierte Eigenleistungen						
e) Kostenersatz						
<b>5. Summe betriebliche Erträge (A bis B)</b>	<b>0,00</b>	<b>1.585.000,00</b>	<b>1.887.200,00</b>	<b>1.699.700,00</b>	<b>1.722.800,00</b>	<b>1.748.600,00</b>
<b>6. Materialaufwand</b>						
A. für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe u. bezogene Waren		467.000,00	486.400,00	488.000,00	495.300,00	502.700,00
B. Aufwendungen für bezogene Leistungen		3.231.850,00	2.740.300,00	2.900.000,00	2.800.000,00	2.800.000,00
<b>7. Personalaufwand</b>						
A. Löhne und Gehälter		3.328.400,00	3.320.000,00	3.378.300,00	3.428.900,00	3.480.300,00
B. Soziale Abgaben u. Aufwendungen f. Altersversorg.		1.212.400,00	1.181.100,00	1.230.600,00	1.249.000,00	1.267.700,00
<b>8. Abschreibungen</b>		586.360,00	754.000,00	770.000,00	780.000,00	785.000,00
<b>9. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		321.960,00	320.400,00	336.500,00	341.500,00	346.600,00
<b>10. Betriebsergebnis (5 bis 9)</b>	<b>0,00</b>	<b>-7.562.970,00</b>	<b>-6.915.000,00</b>	<b>-7.403.700,00</b>	<b>-7.371.900,00</b>	<b>-7.433.700,00</b>
11. Zinsen und ähnliche Erträge		0	0,00	0		
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		100.100,00	460.000,00	300.300,00	300.300,00	300.300,00
<b>13. Finanzergebnis (11 bis 12)</b>	<b>0,00</b>	<b>-100.100,00</b>	<b>-460.000,00</b>	<b>-300.300,00</b>	<b>-300.300,00</b>	<b>-300.300,00</b>
<b>14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (10+13)</b>	<b>0,00</b>	<b>-7.663.070,00</b>	<b>-7.375.000,00</b>	<b>-7.704.000,00</b>	<b>-7.672.200,00</b>	<b>-7.734.000,00</b>
15. Ausserordentliche Erträge	0	0	0	0	0	0
16. Ausserordentliche Aufwendungen	0	0	0	0	0	0
<b>17. Außerordentliches Ergebnis (15 bis 16)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
18. Steuern		50.815,00	35.000,00	51.500,00	52.000,00	52.500,00
<b>19. Jahresgewinn / Jahresverlust [14+ (17 bis 18)]</b>	<b>0,00</b>	<b>-7.713.885,00</b>	<b>-7.410.000,00</b>	<b>-7.755.500,00</b>	<b>-7.724.200,00</b>	<b>-7.786.500,00</b>

Ausgaben des Vermögensplanes		Ausgabeermächtigungen (in €)					Verpflichtungsermächtigungen (in €)				
		Gesamtsumme	Ansatz 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2008	Ansatz 2009	Ansatz 2010	zu Lasten 2007	zu Lasten 2008	zu Lasten 2009	Gesamt
lfd. Vorhaben	g. D.										
<b>1 Neubau</b>											0
1.1 Grunderwerb		0									0
1.2 Gebäude / Hochbau		466.500	40.000	51.500	125.000	125.000	125.000				0
1.3 Aussenanlagen		918.000	360.000	216.000	42.000	200.000	100.000				0
1.4 techn. Anlagen		1.386.000	322.000	29.000	385.000	450.000	200.000				0
1.4.1 Büroausstattung		26.600	20.000	6.600	0	0	0				0
1.4.2 PC-Ausstattung		80.000	70.000	10.000	0	0	0				0
<b>Gesamt:</b>		<b>2.877.100</b>	<b>812.000</b>	<b>313.100</b>	<b>552.000</b>	<b>775.000</b>	<b>425.000</b>				<b>0</b>
<b>2 Erweiterung Betrieb</b>											0
2.1 Gebäude / Hochbau		1.836.000	327.000	299.000	610.000	250.000	350.000				0
2.2 techn. Anlagen		1.826.500	143.000	650.500	508.000	325.000	200.000				0
2.3 Betriebsausstattung		460.000	30.000	60.000	250.000	60.000	60.000				0
<b>Gesamt:</b>		<b>4.122.500</b>	<b>500.000</b>	<b>1.009.500</b>	<b>1.368.000</b>	<b>635.000</b>	<b>610.000</b>				<b>0</b>
<b>3 allg. Ausstattung</b>											
3.1 Neubeschaffung Fahrzeuge		554.500	90.000	164.500	100.000	100.000	100.000				
3.2 Büro- / Geschäftsausstattung (Ersatz)		30.250	6.000	6.250	6.000	6.000	6.000				
3.3 DV-Ausstattung (Ersatz)		25.150	5.000	5.150	5.000	5.000	5.000				
3.4 Geringwertige Wirtschaftsgüter		66.160	15.660	8.500	14.000	14.000	14.000				
<b>Gesamt:</b>		<b>676.060</b>	<b>116.660</b>	<b>184.400</b>	<b>125.000</b>	<b>125.000</b>	<b>125.000</b>				
Zuführung zu Investitionsrücklagen		0									
Tilgung von Krediten		308.000		71.600	75.100	78.700	82.600				
<b>Ausgaben insgesamt:</b>		<b>7.983.660</b>	<b>1.428.660</b>	<b>1.578.600</b>	<b>2.120.100</b>	<b>1.613.700</b>	<b>1.242.600</b>				
<b>Einnahmen des Vermögensplanes</b>											
1 Veräußerung von Sachanlagen		0									
2 Abschreibungen		3.675.360	586.360	754.000	770.000	780.000	785.000				
3 Zuschüsse Dritter		585.000	217.000	92.000	92.000	92.000	92.000				
4 Entnahme aus Investitionsrücklage		0									
5 Zuweisungen		1.357.900	625.300	732.600	0	0	0				
6 Kreditaufnahme		2.365.400	0		1.258.100	741.700	365.600				
<b>Einnahmen insgesamt:</b>		<b>7.983.660</b>	<b>1.428.660</b>	<b>1.578.600</b>	<b>2.120.100</b>	<b>1.613.700</b>	<b>1.242.600</b>				

Wirtschaftsplan des Netto-Regie-Betriebes Herrenhäuser Gärten				
<b>Stellenübersicht 2006</b> Stand: 12.10.2005				
Angestellte				
Vergütungs- gruppen	Soll 2006	Soll 2005	Soll 2004	Ist 2004
BAT I	1,0	1,0		
BAT Ia	1,0	1,0		
BAT II				
BAT III/II	2,0	1,0		
BAT IVa/III	2,0	1,0		
BAT IVa	2,0	2,0		
BAT IVb/IVa				
BAT IVb				
BAT Vb/IVb				
BAT Vb	4,0	4,0		
BAT Vc/Vb				
BAT Vc	3,0			
BAT Vlb/Vc				
BAT Vlb	3,0	3,0		
BAT VII/Vlb				
BAT VII	1,0			
BAT VIII/VII		1,0		
<b>Summe</b>	<b>19,0</b>	<b>14,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

Arbeiter				
Lohn- gruppen	Soll 2006	Soll 2005	Soll 2004	Ist 2004
Lo 9				
Lo 7/8	9,0	9,0		
Lo 6/7	24,0	25,0		
Lo 6	1,0	1,0		
Lo 5/6	10,0	9,0		
Lo 5	2,0	2,0		
Lo 4/5	13,0	13,0		
Lo 4	7,0	7,0		
Lo 3	18,0	18,0		
Lo 2/3	2,0	2,0		
Lo 1/2	3,0	3,0		
<b>Summe</b>	<b>89,0</b>	<b>89,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

Beamte				
Besoldungs- gruppen	Soll 2006	Soll 2005	Soll 2004	Ist 2004
LBO A 16				
LBO A 15				
LBO A 14				
LBO A 13gD				
LBO A 12	1,0	1,0		
LBO A 11				
LBO A 10	1,0	1,0		
LBO A 9gD				
LBO A 9mD				
LBO A 8				
LBO A 7				
LBO A 6				
<b>Summe</b>	<b>2,0</b>	<b>2,0</b>		

<b>Gesamtsumme</b>	<b>110,0</b>	<b>105,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
--------------------	--------------	--------------	------------	------------

Wirtschaftsplan des Netto-Regie-Betriebes Herrenhäuser Gärten	
<b>Stellenübersicht 2007</b> Stand 03.08.06	
Beschäftigte	
Entgelt- gruppen	gesamt 2006
E 15U	1,0
E 15	1,0
E 12	2,0
E 11	3,0 2,0 erscheinen im Stpl. 2007
E 10	2,0
E 09	4,0
E 08 VZ	8,0
E 08	3,0 2,0 erscheinen im Stpl. 2007
E 07 VZ	6,0
E 07	18,0
E 06	14,0
E 05	16,0
E 04	7,0
E 03 VZ	1,0
E 03	22,0
<b>Summe</b>	<b>108,0</b>

Beamte	
Besoldungs- gruppen	Soll 2006
LBO A 16	
LBO A 15	
LBO A 14	
LBO A 13gD	
LBO A 12	
LBO A 11	
LBO A 10	1,0
LBO A 9gD	
LBO A 9mD	
LBO A 8	1,0 erscheint im Stpl. 2007
LBO A 7	
LBO A 6	
<b>Summe</b>	<b>2,0</b>

<b>Gesamtsumme</b>	<b>110</b>
--------------------	------------

# Nettoregiebetrieb Herrenhäuser Gärten

## Vorbericht zum Wirtschaftsplan 2007

### Erfolgsplan

#### Erlöse

Die Erlöse aus Eintrittsgeldern mit 870 T€ und die Erlöse aus den Veranstaltungen mit 535 T€ bilden die betragsmäßig größten Einnahmepositionen. Für die Unterstützung bei der Einrichtung des neuen „Sea-Life-Center“ erhält der Nettoregiebetrieb von der Firma Merlin eine einmalige Zahlung von 100 T€. Es wird eine Gesamteinnahme von 1.887,2 T€ erwartet, das sind 302,2 T€ mehr als im Wirtschaftsplan 2006.

#### Aufwendungen

Der **Materialaufwand** Pos. 6.A. bewegt sich im Rahmen des Vorjahresansatzes, wobei die Energiekosten mit 375 T€ (77 %) über dreiviertel dieser Pos. ausmachen, die restlichen 23 % verteilen sich auf Dienst- u. Schutzkleidung, Drucksachen, Bürobedarf, Post- und Fernmeldegebühren.

Die Pos. 6.B. wird im Wesentlichen durch drei große Blöcke gebildet:

1. Hochbau, bauliche Unterhaltung mit 440 T€, bedingt durch dringenden Sanierungsbedarf, sowie Maßnahmen zum Abbau des Sanierungsstaus aus den Vorjahren, die aus sicherheitstechnischen Gesichtspunkten gemacht werden müssen. Da diese Arbeiten nicht aktivierungsfähig sind, dürfen sie in einem kaufmännisch geführten Betrieb nicht in den Vermögensplan aufgenommen werden.
2. Der Aufwand und die Ausstattung für Veranstaltungen im Großen Garten im Rahmen der Sommer- und Winterfestwochen ist mit 1.013 T€ der zweite große Kostenblock.
3. Der Ansatz mit 335 T€ ist für die lfd. Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen.

Die restlichen 952,3 T€ werden fast ausschließlich für die Verwaltungskosten-erstattung an die anderen Fachbereiche, Bewachung und Erhebung von Eintrittsgeldern durch Dritte, Gebäudereinigung, Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungen benötigt.

Der **Personalaufwand** wurde um 40 T€ gekürzt und entspricht somit fast dem Ansatz aus 2006. Neue Stellen wurden nicht eingerichtet.

Die **Abschreibung** mit 754 T€ sind das Ergebnis aus der Vermögensermittlung/ Vermögensbewertung, die für die Aufstellung der Eröffnungsbilanz vorgenommen werden musste.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** mit 320,4 T€, entsprechen dem Ansatz aus 2006 (321,9 T€). Hier sind die Aufwendungen für die Fahrzeughaltung, Entsorgung, Eintrittskarten, Flyer, GEMA u. Betriebsbedarf enthalten.

Der Ansatz der **Zinsen** ist mit 460 T€ um 360 T€ höher als im Vorjahr. Die Tagesgeldaufnahme aus 2006 muss in 2007 solange weiter verzinst werden, bis der Jahresverlust 2006 durch den Allgem. Haushalt im III. Quartal 2007 ausgeglichen wird. Hierfür wurden allein 150 T€ bei einem Zinssatz von 4 % veranschlagt. Der restliche Erhöhungsbetrag von 210 T€ ist für ein langfristiges Darlehen. Dieses Darlehen wird erstmalig im Wirtschaftsplan 2007 ausgewiesen.

Für die laufende Tagesgeldaufnahme zur Liquiditätssicherung in 2007 wurden wie im Vorjahr 100 T€ berücksichtigt.

### **Jahresgewinn / Jahresverlust**

Insgesamt schließt die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Minus von 7,41 Mio. € ab, dieses entspricht dem festgeschriebenen Betrag aus der Zielvereinbarung 2007.

### **Vermögensplan**

Der Schwerpunkt der Investitionen liegt in der Grunderneuerung der technischen Anlagen und Außenanlagen einschließlich zu aktivierender Hochbaumaßnahmen.

Landeshauptstadt



Beschluss-  
drucksache

**b**

In die  
Geschäftsordnungskommission  
In den Kulturausschuss  
In den Ausschuss für  
Umweltschutz und Grünflächen  
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 2246/2006

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## Übernahme eines Grabes in die Ehrenpflege

### **Antrag,**

zu beschließen, die Grabstätte des Malers Erich Wegner auf dem Stadtfriedhof Engesohde, Abt.17, Nr.1016 in die Ehrenpflege der Stadt Hannover zu übernehmen.

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Gender-Aspekte werden von der vorstehenden Beschlussdrucksache nicht berührt.

## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen:

Investitionen	in €	bei HMK (Deckungsring)/ Wipl-Position	Verwaltungs- haushalt; auch Investitions- folgekosten	in € p.a.	bei HMK (Deckungsring)/ Wipl-Position
<b>Einnahmen</b>			<b>Einnahmen</b>		
Finanzierungs- anteile von Dritten			Betriebsein- nahmen		
sonstige Ein- nahmen			Finanzeinnah- men von Dritten		
Einnahmen insgesamt	0,00		Einnahmen insgesamt	0,00	
<b>Ausgaben</b>			<b>Ausgaben</b>		
Erwerbsaufwand			Personal- ausgaben		
Hoch-, Tiefbau bzw. Sanierung			Sachausgaben	193,23	7520.000-507000
Einrichtungs- aufwand			Zuwendungen		
Investitionszu- schuss an Dritte			Kalkulatorische Kosten		
Ausgaben insgesamt	0,00		Ausgaben insgesamt	193,23	
<b>Finanzierungs- saldo</b>	0,00		<b>Überschuss/ Zuschuss</b>	-193,23	

### Begründung des Antrages

Seitens der Stadtverwaltung gibt es den Wunsch, die Grabstätte des am 11.12.1980 in Hannover verstorbenen Malers Erich Wegner, vor Ablauf der Nutzungsrechte im Jahre 2012, in die städtische Ehrenpflege zu übernehmen.

Der Maler und Zeichner Erich Wegner, geb. 12.07.1899 in Gnoien (Mecklenburg), gestorben am 11.12.1980 in Hannover, ist bekannt als maßgeblicher Vertreter der Neuen Sachlichkeit und für die späteren Jahre seines Schaffens als Hannoveraner Maler von einigem Rang.

Er nahm seinen Anfang in Rostock, wo Wegner seit 1904 lebte, zur Schule ging und in der Malerwerkstatt des Rostocker Stadttheaters arbeitete. 1919 kam der junge Zeichner zum Studium nach Hannover. Dort gehörte er zum Freundeskreis um Grethe Jürgens. Noch zu Lebzeiten wurde Wegner mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens (1979) geehrt. Nach ihm benannt ist der 1990 angelegte Erich-Wegner-Weg in der Südstadt.

Angesichts seiner Persönlichkeit und seiner nicht nur lokal sondern auch landeshistorischen Bedeutung als Maler erachten wir es für gerechtfertigt, die Grabstätte auf dem Friedhof zu erhalten und in die städtische Ehrenpflege zu übernehmen.

Der Stadt entstehen ab Übernahme der Ehregrabpflege Kosten in Höhe von ca. 200,00 Euro jährlich.

Dez. IV / 43.20  
Hannover / 23.11.2006

Landeshauptstadt



Beschluss-  
drucksache

**b**

In die  
Geschäftsordnungskommission  
In den Kulturausschuss  
In den Ausschuss für  
Umweltschutz und Grünflächen  
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 2441/2006

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## Übernahme eines Grabes in die Ehrenpflege

### Antrag,

zu beschließen, die Grabstätte des Regierungsrats Dr. Wilhelm Liebrecht auf dem Stadtfriedhof Engesode, Abt. 28, Nr. 1056-58, in die Ehrenpflege der Stadt Hannover zu übernehmen.

### Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Gender-Aspekte werden von der vorstehenden Beschlussdrucksache nicht berührt.

## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen:

Investitionen	in €	bei HMK (Deckungsring)/ Wipl-Position	Verwaltungs- haushalt; auch Investitions- folgekosten	in € p.a.	bei HMK (Deckungsring)/ Wipl-Position
<b>Einnahmen</b>			<b>Einnahmen</b>		
Finanzierungs- anteile von Dritten			Betriebsein- nahmen		
sonstige Ein- nahmen			Finanzeinnah- men von Dritten		
Einnahmen insgesamt	0,00		Einnahmen insgesamt	0,00	
<b>Ausgaben</b>			<b>Ausgaben</b>		
Erwerbsaufwand			Personal- ausgaben		
Hoch-, Tiefbau bzw. Sanierung			Sachausgaben	193,23	7520.000-507.000
Einrichtungs- aufwand			Zuwendungen		
Investitionszu- schuss an Dritte			Kalkulatorische Kosten		
Ausgaben insgesamt	0,00		Ausgaben insgesamt	193,23	
<b>Finanzierungs- saldo</b>	0,00		<b>Überschuss/ Zuschuss</b>	-193,23	

## Begründung des Antrages

Nach Ablauf der 20-jährigen Nutzungsrechte bittet die in Geesthacht lebende Urenkelin Frau Mareile Schröder um den Erhalt des Grabes ihres am 24.02.1925 in Hannover verstorbenen Urgroßvaters Dr. Wilhelm Liebrecht sowie die Übernahme der Grabstätte in die städtische Ehrenpflege.

Das Lebenswerk von Wilhelm Liebrecht ist durch zahlreiche Ehrungen und hervorragende Verdienste für die Wohlfahrt des Volkes insbesondere auf sozialpolitischem Gebiet von großer historischer Bedeutung für Hannover. Sein besonderes Engagement galt der Armenpflege, der Volksgesundheit und der Fürsorge für die Arbeiterschicht. Wilhelm Liebrecht wurde 1879 zum rechtskundigen Senator der Stadt Hannover berufen. Sein Lebenswerk setzte sich durch die Leitung der 1890 begründete Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, die nach der Bismarckschen Sozialgesetzgebung ins Leben gerufen wurde, fort.

Darüber hinaus gründete Wilhelm Liebrecht im Jahre 1905 den Landesverein für Volkswohlfahrt. Die Universität Göttingen ernannte den Juristen für seine Verdienste auf dem Gebiet der vorbeugenden Hygiene im Jahre 1920 zum Dr. med. h. c. Die Bauakultät der Technischen Universität würdigte seine Verdienste für das Wohnungswesen, insbesondere beim Bau von Arbeiterwohnungen, mit der Ernennung zum Dr. Ing. h. c.

Bei seinem Tod schrieb der Hannoversche Anzeiger: "Der Verstorbene war eine Persönlichkeit, wie sie die Wohlfahrtspflege so notwendig braucht, und wie es nur wenige gibt. Er war ein Mann von klugem, klarem Denken mit einem edlen Herz und tiefem Gerechtigkeitsgefühl."

Angesichts der Persönlichkeit und der Bedeutung von Dr. Wilhelm Liebrecht wird vorgeschlagen, die Grabstätte auf dem Engesohder Stadtfriedhof zu erhalten und in die städtische Ehrenpflege zu übernehmen. Der Stadt entstehen ab Übernahme der Ehrengrabpflege Kosten in Höhe von 193,23 Euro jährlich.

Dez. IV/ 43.2  
Hannover / 13.12.2006

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Ausschuss für Haushalt  
Finanzen und Rechnungsprüfung  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung

Nr. 2453/2006

Anzahl der Anlagen 2

Zu TOP

---

## Bewilligung von Theaterbeihilfen

**Antrag,**  
zu beschließen:

Die Freien Theatergruppen Hannovers werden ab 2007 entsprechend den Empfehlungen des Theaterbeirates in nachstehender Höhe gefördert.

### I. Grundförderung für das Jahr 2007- und jährlich bis 2009

Klecks-Theater / Hannoversche Kammerspiele	60.000 €
Theaterwerkstatt Hannover	60.000 €
Commedia Futura	50.000 €
Figurentheater Filou Fox	
Figurentheater Marmelok	
Figurentheater Seiler	
Als Zusammenschluss THEATRIO insgesamt	40.000 €
Theater an der Glocksee	35.000 €
Theater fensterzurstadt	30.000 €
Compagnie Fredeweß	20.000 €

**295.000 €**

### II. Produktionsförderung 2007 (einmalig)

Theater fensterzurstadt	29.000 €
Klecks-Theater / Hannoversche Kammerspiele	20.000 €
Theaterwerkstatt Hannover	15.000 €
Commedia Futura	14.000 €
Theater an der Glocksee	14.000 €
M.R.Tanz (Fredeweß)	12.000 €
Theatrio	7.000 €
Ralf Jaroschinski	8.000 €
Büro für Wahrheit	6.300 €
Kulturfiliale	6.000 €

**131.300 €**

Die Zuwendungen werden unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Haushaltssatzung 2007 durch die Aufsichtsbehörde bewilligt und in gleich bleibenden Raten quartalsweise ab Jahresbeginn geleistet, auch wenn der Haushalt zu diesem Zeitpunkt noch nicht genehmigt ist.

Theatern, die zugleich Grund- und Produktionsförderung erhalten, wird die gesamte Zuwendung in gleichen Raten quartalsweise ab Beginn des Jahres geleistet.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von insgesamt 426.300 Euro in 2007 stehen bei der HMK (Haushaltsmanagementkontierung) 3312.000-718000 im Haushaltsplan 2007 bereit.

#### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Förderung wird von einem paritätisch besetzten Beirat (3 Damen, 3 Herren) empfohlen, der nach künstlerischen Kriterien urteilt. Gender-Aspekte werden von der vorstehenden Drucksache nicht berührt.

## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen:

Investitionen	in €	bei HMK (Deckungsring)/ Wipl-Position	Verwaltungs- haushalt; auch Investitions- folgekosten	in € p.a.	bei HMK (Deckungsring)/ Wipl-Position
<b>Einnahmen</b>			<b>Einnahmen</b>		
Finanzierungs- anteile von Dritten			Betriebsein- nahmen		
sonstige Ein- nahmen			Finanzeinnah- men von Dritten		
Einnahmen insgesamt	0,00		Einnahmen insgesamt	0,00	
<b>Ausgaben</b>			<b>Ausgaben</b>		
Erwerbsaufwand			Personal- ausgaben		
Hoch-, Tiefbau bzw. Sanierung			Sachausgaben		
Einrichtungs- aufwand			Zuwendungen	426.300,00	3312.000-718000
Investitionszu- schuss an Dritte			Kalkulatorische Kosten		
Ausgaben insgesamt	0,00		Ausgaben insgesamt	426.300,00	
<b>Finanzierungs- saldo</b>	0,00		<b>Überschuss/ Zuschuss</b>	-426.300,00	

## Begründung des Antrages

Der Rat der Landeshauptstadt Hannover hat in seiner Sitzung am 14.12.1993 die Richtlinien zur Theaterförderung (Drucksache Nr. 1621/93) und am 03.07.2003 Änderungen dazu (Drucksache Nr. 1214/2003) beschlossen.

Bestandteil dieser Richtlinien ist die Berufung eines Beirates, der eine künstlerisch beratende Funktion gegenüber Kulturausschuss und Rat hat. Er gibt eine Empfehlung über die Verteilung der Mittel ab.

Die Richtlinien zur Theaterförderung unterscheiden eine **Grund-** und eine **Produktionsförderung**.

Die **Grundförderung** dient der Festigung einer in der Vergangenheit erfolgreichen Theaterarbeit im Sinne der Förderkriterien. Sie soll dazu beitragen, insbesondere die vertraglich langfristigen fixen, institutionellen Kosten kalkulierbar abzusichern. Die Grundförderung wird in der Regel für drei Jahre auf der Basis eines Konzepts für diesen Zeitraum vergeben, aus dem die künstlerischen Ziele und die längerfristige Perspektive der

Gruppe erkennbar werden. Voraussetzungen sind eine mindestens dreijährige Theaterarbeit in Hannover und mindestens vier professionelle Produktionen, die mit öffentlicher Resonanz in der Stadt aufgeführt wurden.

Die **Produktionsförderung** dient der Finanzierung einer Inszenierung und Aufführung, deren Beschreibung eine den Förderrichtlinien entsprechende Qualität erwarten lässt. Darüber hinaus kann auch die Wiederaufnahme oder Weiterentwicklung bereits aufgeführter Produktionen gefördert werden.

Die Produktionsförderung kann auch der Einstiegsförderung zur Unterstützung neuer Gruppen / Produktionsgemeinschaften dienen, ebenso wie der Förderung einzelner Produktionen von Gruppen, die zugleich Grundförderung erhalten. Die geförderte Produktion soll in Hannover in angemessener Vorstellungszahl aufgeführt werden.

Der Beirat hat die als Anlage 1 beigefügten Empfehlungen zur Förderung der Freien Theater vorgelegt. Der vorstehende Beschlussvorschlag folgt diesen Empfehlungen. Der Beirat hat am 01.11.2006 in dem als Anlage 2 beigefügten offenen Brief die Ratsmitglieder um eine Erhöhung der Mittel zur Förderung des Freien Theaters in Hannover gebeten. Da die Haushaltsplanberatungen erst im Januar stattfinden, der Beirat aber die Auszahlung der bewilligten Zuwendungen an die Freien Theater nicht verzögern will, hat er in seinen Empfehlungen die bisherige Summe von 426.300 € als Grundlage genommen.

Dez. IV / 41.112  
Hannover / 05.12.2006

# BEIRAT ZUR FÖRDERUNG DES FREIEN THEATERS

Anlage 1  
zu Drucksache Nr.

/2006

## Empfehlungen des Theaterbeirates der Landeshauptstadt Hannover

- I. Vorbemerkungen
- II. Begründung - Allgemeiner Teil
- III. Aktuelle Entwicklungen
- IV. Einzelempfehlungen

### **I. Vorbemerkungen**

Der Theaterbeirat der Landeshauptstadt Hannover (im folgenden kurz Beirat genannt), besteht zurzeit aus folgenden sechs Personen:

Karen Roske  
Anja Römisch  
Stefani Schulz  
Rainer Fasold  
Rainer Kalb  
Till Büthe

Er hat nach den Richtlinien zur Theaterförderung die Aufgabe, die Entscheidungen über die Grund- und Produktionsförderung der Freien Theater in Hannover durch fachliche Empfehlungen vorzubereiten.

Anstelle einer Vorbemerkung verweist der Theaterbeirat auf seinen „Offenen Brief“ vom 01.11.2006 (Anlage 3). Hier finden sich seine grundsätzlichen Einschätzungen zur diesjährigen Lage.

### **II. Begründung - Allgemeiner Teil**

Die in den Vorjahren formulierten Grundsätze gelten weiter:

1. Im Beirat bestand Einigkeit darüber, dass Professionalität der Gruppenmitglieder zwar eine wichtige Förderungsbedingung ist, dass ihr Vorliegen aber nicht von einem entsprechenden Ausbildungsabschluss abhängig gemacht werden darf, sondern auch aus einschlägiger und kontinuierlicher Berufserfahrung hervorgegangen sein kann.
2. Gefördert werden grundsätzlich nur Theatergruppen und keine Solokünstler. Lediglich bei Figurentheatern muss hier aus strukturellen Gründen eine großzügigere Betrachtungsweise Platz greifen. Denn in der Regel sind Figurenspieler Einzelspieler, wenngleich sie sich bei der Vorbereitung von Produktionen fachlicher Hilfe bedienen, die auch zu kontinuierlicher Teamarbeit führen kann.
3. Allen Antragstellern ist verdeutlicht worden, dass die Vergabe von Fördermitteln an die Erfüllung der sozialversicherungsrechtlichen Pflichten geknüpft ist.
4. Bei der Erfüllung des Auftrags, die Vergabe der Fördermittel nach künstlerischen, kulturpädagogischen und konkreten kulturellen Gesichtspunkten vorzunehmen, hat der Beirat vor allem folgende Aspekte berücksichtigt:

Ausschlaggebendes Kriterium ist die Qualität der Theaterarbeit. Dabei wird versucht, inhaltlichen und formalen Innovationen den Vorzug zu geben vor der Fortschreibung überkommener Stoffe und Gestaltungsweisen.

5. Die Voraussetzung, dass ein Theater mit seiner Arbeit auf ein erkennbares öffentliches Interesse gestoßen sein muss, hat der Beirat in jedem Fall sorgfältig geprüft; er ist allerdings der Ansicht, dass bei Produktionen des experimentellen Theaters die Anforderungen insoweit nicht zu hoch angesetzt werden dürfen.

### III. Aktuelle Entwicklungen

Die in den Vorjahren begonnene Debatte über „Zukunftsperspektiven für die Arbeit der freien Theater in Hannover“ ist politisch folgenlos geblieben.

Der Beirat hat für den Zeitraum 2007 – 2009, für den Fall, dass das Beihilfevolumen nicht erhöht wird, beschlossen: Die Grundförderung wird zu Gunsten der Projektförderung gesenkt, wohl wissend, dass die Arbeit der Freien Theater, die in der Grundförderung sind, dadurch erschwert wird. Aber nur so kann ein Minimum an Flexibilität erhalten bleiben, um Newcomern eine Chance geben zu können.

Der Beirat begrüßt die Entwicklung der Figurentheater. Wenn die neue gemeinsame Spielstätte langfristig gehalten werden kann, bedeutet dies eine erfreuliche Verbesserung der Situation in diesem Spezialsegment des Kindertheaters.

Der Beirat verfolgt ferner mit positivem Interesse die Diskussion um die Einführung einer Jugendtheatersparte am Staatsschauspiel. Wenn sich die Stadt entschließt, mit einer neuen Haushaltsstelle „Jugendtheater am Schauspielhaus“ o. ä. ihre in den 90er Jahren eingenommene Position, kein finanzielles Engagement beim Staatstheater einzugehen, zu Gunsten eines neuen Theaterschwerpunktes im Kulturhaushalt zu revidieren, hofft der Theaterbeirat auf ein politisches Entscheidungspaket „Jugendtheatersparte am Schauspiel plus Erhöhung der Beihilfen für die Freien Theater“.

In diesem Jahr lagen dem Beirat insgesamt 33 Anträge auf Grundförderung (8) und Produktionsförderung (25) von insgesamt 13 Theatern vor.

Erwähnenswert ist, dass drei freie Tanztheatergruppen mit sehr eigenen Profilen über einen längeren Zeitraum in Hannover produzieren wollen.

Ein deutlicher Schwerpunkt fast aller hannoverschen Gruppen ist die Erarbeitung von Produktionen im Kinder- und Jugendtheaterbereich, häufig als Schulgastspiele, auch in den Stadtteilen verortet. Diese Arbeit wird national und international auf Festivals gewürdigt.

Sowohl die Anzahl als auch vor allem die Qualität der eingereichten Anträge ist trotz der deutlich verschlechterten äußeren Bedingungen des freien Theaterbetriebs in diesem Jahr außergewöhnlich hoch.

Die Anträge auf Grund- und Produktionsförderung weisen in diesem Jahr ein erstaunliches Spektrum auf, sowohl im langfristigen Blick, in der Themenvielfalt, als auch der reflektierten Methodik und den Theatermitteln und nicht zuletzt für Hannover als Spielort.

Der Theaterbeirat hält deshalb eine Erhöhung der Fördersumme von 426.300 € auf 530.000 € für dringend erforderlich, um qualitativ wichtige Vorhaben nicht zu gefährden.

### IV. Einzelempfehlungen

#### **Commedia Futura**

Antrag auf Grundförderung 2007 – 2009 jährlich

75.000 €

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „EngTanzSpielRäume“	15.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Memento“	12.000 €

**Bemerkungen:**

Die Commedia Futura hat ihre Theaterarbeit in der Eisfabrik in den vergangenen drei Jahren deutlich entwickelt und ihr Haus damit für andere Künstler und neue Publikumsinteressen geöffnet. Sie setzt auf einen Dreiklang aus Eigenproduktionen, Kooperationen/Koproduktionen und Gastspielen. Besonders dem modernen Tanz will sie eine Plattform bieten – was ihr sogar gelingt, obwohl die Bühne in Ausmaßen und Ausstattung (kein Schwingboden!) dafür keine optimalen Bedingungen bereithält. Es gab überregionale Kooperationen mit Tanzprofis aus Braunschweig und Nordrhein-Westfalen sowie mit hannoverschen Künstlern ohne eigene Spielstätte (Felix Landerer, Büro für Wahrheit), die in Zukunft weiter ausgebaut werden sollen. Diese Entwicklungen sollen mit der Grundförderung weiter unterstützt werden.

In ihren Eigenproduktionen plant die Commedia Futura, eingetretene Pfade zu verlassen und eine „neue Experimentierphase zu eröffnen“. In der Verbindung zum Tanz bzw. zum Psychodrama sollen neue Darstellungsformen entwickelt werden. Das Konzept für „EngTanzSpielRäume“ mit Felix Landerer als Choreograf (ehemals Mitglied der Thoss-Compagnie) nennt klare Ziele. Es geht um Räume und Grenzen, sowohl im konkreten wie im übertragenen Sinn und soll mit vier Tänzern und vier Musikern inszeniert werden. Der Theaterbeirat empfiehlt, dieses Vorhaben mit zusätzlichen Produktionsmitteln zu fördern.

Die für die zweite Produktion „Memento“ geplante Verbindung zwischen Theater und Psychotherapie bzw. Psychodrama würde einen Spagat zwischen künstlerischer und therapeutischer Arbeit bedeuten, der dem Beirat mindestens gewagt, wenn nicht überspannt erscheint. In Anbetracht der knappen Mittel empfiehlt er deshalb keine zusätzliche Produktionsförderung für „Memento“.

**Empfehlung:**

Grundförderung 2007- 2009 jährlich	50.000 €
Produktionsförderung „EngTanzSpielRäume“	14.000 €

**THEATRIO**

Antrag auf Grundförderung 2007 – 2009 jährlich	50.000 €
--	----------

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Der kleine Horrorladen“	4.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Tischlein deck dich“	2.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Steinsuppe“	4.000 €

**Bemerkungen:**

Die drei Figurentheater stehen kurz vor der Realisierung eines eigenen Figurentheaterhauses in Hannover. Wenngleich der Theaterbeirat diese Entwicklung begrüßt, so kann den drei qualitativ guten Theatern dennoch aufgrund der geringen zur Verfügung stehenden Mittel keine Grundförderung in der beantragten Höhe bereitgestellt werden. Der Theaterbeirat kann daher lediglich eine Empfehlung für eine Grundförderung in Höhe von 40.000,- € aussprechen. Dies sind 5.000,- € weniger als in den vergangenen Jahren.

Die drei Theater planen im Jahr 2007 mit „Der kleine Horrorladen“ ein erstes gemeinsames Stück als Erwachseneninszenierung. Damit bilden die drei Figurentheater erstmals auch

künstlerisch eine Einheit. Die Umsetzung dieses bekannten Stückes mit den Stilformen der drei Figurentheater ist gut vorstellbar und überzeugt.

Darüber hinaus beantragt das Figurentheater Seiler Mittel für die szenische Umsetzung des Bilderbuches „Steinsuppe“ für Zuschauer ab drei Jahren. Die Ausrichtung auf diese Zielgruppe und die Wahl der Buchvorlage sind wichtig und sinnvoll.

Mit dem dritten Projekt, „Tischlein deck dich“, das wiederum von allen drei Figurentheatern gemeinsam umgesetzt werden soll, sollen Kinder verschiedener Nationalitäten aus dem Stadtteil Vahrenheide - dem neuen Standort des Figurentheaterhauses - angesprochen werden. Das Projekt ist als integratives Vorhaben geplant, mit dessen Hilfe kulturelle Unterschiede und Besonderheiten vorgestellt werden sollen. Der Theaterbeirat begrüßt dieses Projekt, empfiehlt aber aufgrund der Nähe zu Bildungs- und Integrationsprojekten eine Förderung über den Bereich „Bildung und Qualifizierung“ der Landeshauptstadt.

**Empfehlung:**

Grundförderung 2007-2009 jährlich	40.000 €
Produktionsförderung 2007	
„Der kleine Horrorladen“	4.000 €
„Steinsuppe“	3.000 €

**M. R. Tanz / Compagnie Fredeweß**

Antrag auf Grundförderung 2007 – 2009 jährlich	25.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Peer Gynt“	18.000 €

**Bemerkungen:**

Die Compagnie Fredeweß plant in den kommenden Jahren unter dem Motto „Erkundung von Grenzregionen“ neue Formen des Tanzes, bei dem scheinbar Unvereinbares zusammentrifft. Abstrakte Bewegungssprache und klassische Musik in Verbindung mit alltäglichen Themen bildeten bereits den Rahmen der letzten beiden Stücke „Crazy Colour“ und „Frieden! Fouls! Fanfaren!“. Mit dieser Suche nach neuen Formen und Inhalten beweist die Tanzcompagnie einmal mehr ihre Entwicklungsfähigkeit. Zudem hat sich die Gruppe in den letzten Jahren sehr um die Vermittlung von zeitgenössischem Tanz an Jugendliche bemüht und somit einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Jugendbildung geleistet. Aufgrund der geringen Fördermittel kann die Antragssumme nicht in voller Höhe gewährt werden. Der Beirat empfiehlt eine Grundförderung in Höhe von 20.000,- €, das sind 3.000,- € weniger als in den Vorjahren.

Die Compagnie Fredeweß plant für das Jahr 2007 die Produktion „Peer Gynt007“. Auf der Grundlage der Urfassung von Henrik Ibsen und Edvard Grieg sollen einzelne Passagen ausgewählt und in Stimmungs- und Bewegungsbilder umgesetzt werden. Neben klassischer Musik sollen auch moderne Musikformen wie Pop und HipHop verwendet werden. Das Stück wird in zwei Fassungen erarbeitet werden: als Erwachsenenstück und als Kinder- und Jugendproduktion, an der Jugendliche aus Hannover mitwirken sollen. Die Vermittlung von zeitgenössischem Tanz an junge Menschen steht auch hierbei im Fokus. Die Person des Peer Gynt, der als 20jähriger kraftstrotzender Nichtsnutz und Aufschneider gilt, soll als Identifikationsfigur dienen. Der Theaterbeirat begrüßt die Ausrichtung auf ein junges Publikum, da es der zeitgenössische Tanz generell schwer hat, sein Publikum zu finden. Der Theaterbeirat empfiehlt, auf Grund des besonderen pädagogischen Charakters des Projektes weitere Mittel aus dem Bereich „Bildung und Qualifizierung“ zu beantragen.

**Empfehlung:**

Grundförderung 2007-2009 jährlich	20.000 €
Produktionsförderung „Peer Gynt007“	12.000 €

**Klecks-Theater**

Antrag auf Grundförderung 2007 – 2009 jährlich	96.100 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Der Kick“	12.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Johnny Hübner greift ein“	10.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Der Narr des Königs“	4.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Der kleine König Dezember“	4.000 €

**Bemerkungen:**

Mit ca. 200 Vorstellungen und rund 20.000 Zuschauern jährlich legt das Klecks-Theater kontinuierlich den dichtesten Spielplan der Freien Theater Hannovers vor. Das Alte Magazin steht zusätzlich zum Eigenbetrieb diversen anderen Theatergruppen und Tanzkompagnien offen, deren Qualität vom Anfängerstatus bis zur langjährig erprobten professionellen Arbeit reicht. In diesem Zusammenhang regt Harald Schandry an, ein vom Klecks-Theater unabhängiges Gremium einzusetzen, das über die Vergabe des Spielortes Altes Magazin an Gastspiel-Gruppen entscheidet. Ein sinnvoller Vorschlag, um das Profil des Alten Magazins nicht zu verwässern, sondern zu schärfen.

Das Klecks-Theater will den eigenen Schwerpunkt in den nächsten Jahren in den Bereich von Kindertheater-Inszenierungen legen, weil das Staatstheater ab der Spielzeit 2007/2008 eine eigenständige Jugendtheater-Sparte eröffnen wird. Dennoch will sich Klecks auch weiterhin aktuellen, gesellschaftlich relevanten Jugendthemen widmen. 2007 mit der Produktion „Der Kick“ von Andres Veiel. In der nach einem realen Fall entstandenen theatralisch-dokumentarischen Produktion geht es um die Bedingungen für Gewalt, um die Hintergründe für die von 16-Jährigen an einem gleichaltrigen Dorfnachbarn begangenen Misshandlungen bis zum Mord. Das Thema Gewalt wird wahrscheinlich auch in der theaterpädagogischen Arbeit des Klecks-Theaters eine Rolle spielen, wenn in den Jahren 2007 – 2009 eine neue Form von begrüßenswerter Theaterarbeit in Kooperation mit der Berufsbildenden Schule 6 ausprobiert wird. Das Ziel wird sein, gemeinsam mit überwiegend aus Migrantenfamilien stammenden Jugendlichen selbst entwickelte Theaterstücke zur Aufführung zu bringen.

Wegen der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel kann die Grundförderung des Klecks-Theaters nicht erhöht werden, sie wird allerdings auch nicht reduziert. Für besonders förderungswürdig erachtet werden „Der Kick“ von Andres Veiel für Jugendliche ab 16 Jahren, „Johnny Hübner greift ein“ von Hartmut El Kurdi für Kinder ab sechs Jahren und „Der Narr des Königs“ von Friedrich Karl Waechter für Kinder ab acht Jahren. Die Aufteilung und Gewichtung der gewährten Produktionsförderung bleibt dem Klecks-Theater überlassen.

**Empfehlung:**

Grundförderung 2007 – 2009 jährlich	60.000 €
Produktionsförderung 2007	20.000 €

**Theater an der Glocksee**

Antrag auf Grundförderung 2007 – 2009 jährlich	40.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Abrahams Schoß“	15.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Sehn- Sucht“	10.000 €

**Bemerkungen:**

Das Theater an der Glocksee hat einen wichtigen Platz im Spektrum der hannoverschen freien Theaterszene, da es seinen künstlerischen Schwerpunkt auf das literarisch-sprachliche Schauspieler-Theater setzt. Es pflegt seit Jahren einen intensiven Kontakt zur Abteilung Schauspiel der Hochschule für Musik und Theater und bietet jungen Schauspielstudenten und -absolventen die Möglichkeit, ihre Impulse, Möglichkeiten und Fähigkeiten in die Arbeit des Theaters sowohl schauspielerisch als auch konzeptionell einfließen zu lassen und sorgt so für eine produktive Melange der Generationen. Kreativer Kern und Ausgangspunkt der künstlerischen Arbeit sind für das Theater die Prozessorientiertheit und die Entwicklungsmöglichkeiten der Improvisations- und Probenarbeit. Als zukünftige Zielsetzungen für seine Arbeit nennt das Theater u.a. „Rhythmus“ (Zusammenarbeit mit einer Sängerin und Musikpädagogin), „Religionen“ (die unten genannte Produktion 'Abrahams Schoß' ist eine erste Auseinandersetzung mit diesem Thema) und „Parabeln“, in denen sich historische Ereignisse in individuellen Schicksalen und Begegnungen spiegeln (K. Ishiguro, Th. Mann).

„Abrahams Schoß“ ist geplant als Tanz- und Schauspielprojekt, welches die Entwicklungslinien der Gruppe (Tanz, Sprechtheater) als Impuls nutzen will, das Thema Widerstreit der Kulturen und Religionen und das des männlich/weiblichen Blicks auf Mythos und Geschichte zu dramatisieren.

Literarische Grundlage ist der Roman „Die letzte Frau aus Ur“ der schwedischen Autorin Anita Goldmann, die biblische Geschichte von Sarah, der Frau des Stammvaters Abraham, die als Gratwanderin zwischen vielen verschiedenen Wertewelten hin- und her gerissen wird. Diese Auseinandersetzung ist als Suchbewegung angelegt, sowohl inhaltlich als auch von der Arbeitsweise des Theaters, die sich bewusst als „work in progress“ versteht und auf eine kreative Offenheit setzt.

Mit dem Projekt „Sehn – Sucht“ geht das Theater an der Glocksee dem Zusammenhang von Sucht und Suchen, von Droge, Konsum, Erlebnis- und Lebenshunger nach.

Obwohl als Grundlage des Projekts u.a. zeitgenössische oder klassische „Suchtgeschichten“ dienen (von der hannoverschen Autorin Silvana Klein bis hin zu Dostojewski), will die Produktion keine „Kaputttheiten“ oder bloße Leidensgeschichten zur Schau stellen, sondern den Zuschauer in die Erkundung und Besichtigung eigener Sehnsüchte verwickeln, zur Suche nach dem eigenen Leben animieren.

Ein viel versprechender Ansatz, der den Blick von außen, auf die anderen, die Süchtigen, relativiert und auf das eigene Selbst umleitet.

#### **Empfehlung:**

Grundförderung 2007- 2009 jährlich	35.000 €
Produktionsförderung 2007	
„Sehn- Sucht“	10.000 €
„Abrahams Schoß“	4.000 €

#### **Theater Fensterzurstadt**

Antrag auf Grundförderung 2007 – 2009 jährlich	20.000/40.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Nachbarn“	20.000/10.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007	
„Grimms Märchen! Remixed 2007“	20.000/10.000 €

**Bemerkungen:**

Das Theater fensterzurstadt legte ein umfangreiches und dezidiertes Planungsprogramm für die kommenden drei Jahre vor. Darin befinden sich nach alter Tradition des Theaters Expeditionen in alternative Spielorte im Stadtraum wie auch viel versprechende Kooperationen mit anderen Theatern. Unter dem Titel „Städter! 2007 – 2009“ sollen theaterfremde Spielorte wie Wohnungen, Stadtpark, Kioske, U-Bahnhöfe, Parkhäuser etc. eingebunden werden. Es soll sich dabei um „Erkundungsläufe in die Einsamkeit urbanen Lebens“ handeln. Neben professionellen Schauspielern sollen auch Laiengruppen und Musiker beteiligt werden. Mit der Theaterwerkstatt Hannover und dem Theater Triebwerk (Hamburg) plant fensterzurstadt zudem die szenische Umsetzung des schwedischen Bilderbuches „Die Reise nach Ugri-La-Brek“. Außerdem plant die Gruppe ein Projekt unter dem Titel „Photographs and memories“, das anknüpfend an das preisgekrönte Stück „Ich, Ich, Ich“ animierte Lebensläufe von sieben Schauspielern und Musikern vorstellt. Zur Vorbereitung des Stückes soll ein Chatroom im Internet eingerichtet werden.

Die vorgestellten Planungen sind sehr ehrgeizig. Da sie eine längere Planungszeit benötigen, stellte das Theater fensterzurstadt zwei alternative Förderanträge. Um die Planungssicherheit für die vorgestellten Inszenierungen und die Absprachen mit Kooperationspartnern sicherstellen zu können, bittet das Theater um eine Grundförderung in Höhe von 40.000 € und versichert, dass in diesem Fall die künftigen Projektanträge lediglich 10.000 € betragen. Für den anderen Fall, dass diese Mittel nicht bewilligt werden können, werden 20.000 € beantragt. Dann jedoch würden die beantragten Zuschüsse für die Produktionen bei 20.000 € liegen müssen. Der Theaterbeirat kann aufgrund der Mittelknappheit nur eine Grundförderung in Höhe von 29.000 € empfehlen. Gleichwohl möchte er diesem sehr erfolgreich arbeitenden Theater eine größere Planungssicherheit ermöglichen. Die empfohlene Grundförderung liegt daher um 17.000 € höher als in den letzten Jahren. Das Theater bekam für den Zeitraum 2004-2006 erstmals Grundförderung. In dieser Zeit erhielt das Theater für seine Produktion „Ich,Ich,Ich“ den Kulturpreis „pro visio“ der Stiftung Kulturregion Hannover und den Theaterpreis Freier Theater 2005 der Niedersächsischen Lottostiftung.

Mit dem Stück „Nachbarn“ plant das Theater eine szenische Recherche zum Typus des Nachbarn. Es soll untersucht werden, was hinter der Fassade des Nachbarn liegt: Freund oder Feind, Heckenschütze oder netter Mensch von nebenan. Das Ausgangsmaterial soll aus aktuellen Vorfällen, Interviews und literarischen Vorlagen zusammengestellt werden. Das Ziel ist eine „Parabel auf aktuelle politische und ideologische Konflikte, angesiedelt im vermutlich kleinsten Szenario des internationalen Zusammenlebens“. Der Produktionsantrag zu „Grimms Märchen! Remixed 2007!“ weist in der dichten Darstellung des dramaturgischen Entwurfs eine hohe Qualität auf: Sowohl Textmaterial wie dessen Werk- und Wirkungsgeschichte wie auch die konventionelle Theatralisierung („Weihnachtsmärchen“) werden konsequent und nicht abgehoben, sondern auf eine aktuelle theatralische Realisierung hin geprüft und reflektiert, die geplanten Mittel der Realisierung sind nachvollziehbar und anspruchsvoll gewählt.

**Empfehlung:**

Grundförderung 2007-2009 jährlich	30.000 €
Produktionsförderung 2007 „Nachbarn“ und „Grimms Märchen! Remixed 2007!“	29.000 €

**Theaterwerkstatt Hannover**

Antrag auf Grundförderung 2007-2009 jährlich	80.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Unter schwarzer Flagge“	15.000 €

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Bohm und Böhmer“ 10.000 €

**Bemerkungen:**

Die unter dem Arbeitstitel „Unter schwarzer Flagge“ avisierte Eigenproduktion bietet eine dramaturgisch und theatralisch reflektierte Auseinandersetzung mit dem Piratenthema. Das Basismaterial der Spielfassung orientiert sich an traditionellem, aber auch ungewöhnlichem Material und führt in der Umsetzungskonzeption konkrete multimediale Elemente auf; dass hier auf dem Weg zur Umsetzung noch eine „Reise“ angesprochen wird, erscheint dem Beirat nicht als Hinweis auf Vagheit oder Beliebigkeit, sondern als Beweis einer vorausgehenden intensiven Überlegung über die Fülle von Realisierungsangeboten. Die im Kinder- und Jugendtheaterbereich bereits bestehende erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater Triebwerk aus Hamburg wird für eine Abendproduktion ausgeweitet. Diese Kooperationsform bietet weiterhin konkrete Möglichkeiten wechselseitiger künstlerischer Anregung. Angesichts des geplanten Aufwands (Live-Musik, Personal, Ausstattung) erscheint die vorgelegte Kalkulation sehr sparsam. „Böhm und Böhmer“ ist ein Stück des norwegischen Autors Lars Vik. Thematik und theatraler Umgang mit dem Stück erscheinen konventionell; die Grundsituation variiert z. B. „Nepal“ von Urs Widmer. Dass hier das Clownsprinzip als ein besonderer Schwerpunkt herausgestellt wird, ist angesichts der Zielgruppe nicht sehr originell.

**Empfehlung:**

Grundförderung 2007-2009 jährlich	60.000 €
Produktionsförderung 2007	
„Unter schwarzer Flagge“	15.000 €
„Bohm und Böhmer“	keine Förderung

**Ralf Jaroschinski**

Antrag auf Grundförderung 2007-2009 jährlich	15.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Peer“	28.500 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Mykorrhiza“	28.500 €

**Bemerkungen:**

Zwar hat Ralf Jaroschinski zum ersten Mal eine Grundförderung beantragt, empfohlen wird allerdings nur eine Produktionsförderung, da der Choreograph noch nicht schwerpunktmäßig im hannoverschen Raum arbeitet. Ralf Jaroschinski arbeitet in unterschiedlichen Zusammensetzungen, setzt mit seinen Produktionen im Vergleich mit den beiden anderen hannoverschen Tanztheatern einen anderen Akzent, kooperiert auch mit etablierten Aufführungsstätten (Klecks-Theater), allerdings bisher eher als Aufführungsort.

Der Beirat sieht im Antrag für die „Peer“-Produktion zwar einen Kooperationsversuch, inhaltlich bleiben die Vorstellungen aber eher konventionell und bei der Darstellung der dramaturgischen Details und der Konzeption nicht auf die Entwicklung neuer Formen gerichtet; die Einbettung in Grieg-Musik zeigt dies ebenfalls. Für das Projekt „Mykorrhiza“ reklamiert Ralf Jaroschinski selbst den Schwerpunkt seiner künstlerischen Arbeit und sieht hier die Priorität seiner Choreographentätigkeit. Die Gruppe aus der „Pool“-Produktion arbeitet hier weiter, deren künstlerische und tänzerische Qualität und Präsenz offensichtlich war und die mit Jaroschinskis ironischen Brechungen tänzerisch und konzeptionell deutlich harmoniert. Der Produktionsantrag mit Zitatmaterial aus Physik- und Philosophieteilchentheorie, auch Naturmystik, scheint zwar zugeordnet, aber in der Abstraktion der „Links“ auch etwas beliebig. Es fehlen konkrete Hinweise auf Spielweisen oder Umsetzungsmethoden. Auch bei der „Pool“-Produktion scheint diese abstrakt-konzeptionelle Arbeitsweise (siehe Programmheft) bereits angelegt gewesen zu sein, deren Realisierung für eine erfolgreiche Umsetzung sprechen könnte.

**Empfehlung:**

Grundförderung 2007-2009 jährlich	keine Förderung
Produktionsförderung 2007 „Peer“	keine Förderung
„Mykorrhiza“	8.000 €

**Die roten Finger**

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Das Große OM“	1.750 €
Antrag auf Produktionsförderung „Siebenschön“	2.500 €

**Bemerkungen:**

Das Figurentheater „Die roten Finger“ stellt erstmalig einen Antrag beim Theaterbeirat. Die letzten Inszenierungen des Theaters, z.B. „Es lebe der König“ und „Ricardo in Rio“ entsprechen nicht den Vorstellungen des Beirats von professionellem Figurentheaterspiel. Es sind unter anderem Mängel in der Führung und der sprachlichen Absetzung der einzelnen Figuren festzustellen. Unter diesen Umständen erscheint eine Wiederaufnahme des Märchens „Siebenschön“ als Märchenoper als nicht realistisch. Die Produktion „Das große OM“ richtet sich an ein erwachsenes Publikum. Die Beschreibung erscheint dem Beirat nicht originell und eher klischeehaft. Ein angemessener künstlerischer Umgang mit dem Thema Esoterik muss bezweifelt werden.

**Empfehlung:**

Keine Förderung

**Kulturfiliale**

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Durch die rastlose Nacht“	8.000 €
---	---------

**Bemerkungen:**

Schon mit ihrer ersten Produktion „Still, alles still...“ hat die Kulturfiliale ihre Arbeitsweise und ihre theatralische Interessenlage verdeutlicht: Die Verortung des Theatergeschehens im Alltag. Die Produktion greift diesen Ansatz auf und verbreitert ihn. Es wird von Menschen in der Großstadt und ihrem Alltag erzählt, von Menschen, die unbemerkt unter uns leben, die gezeichnet sind von Anonymität, emotionaler Abstumpfung und Entfremdung, immer auf der Suche nach Identität, Bedeutung, Geborgenheit. Da alle Figuren eine fiktive Biographie mitbringen, wird das bloß Dokumentarische vermieden. Überzeugend an dieser theatralen Konzeption ist die Verflechtung von individuellen Lebensgeschichten mit der Matrix der Großstadtwelt, die ihren Ausdruck in der Wahl des Spielorts (Tiefgarage) findet. Durch die Ausweitung und Entgrenzung der Bühne auf die Orte der Stadt wird die Durchlässigkeit von Theater-Spiel und Leben reflektiert.

**Empfehlung:**

Produktionsförderung „Durch die rastlose Nacht“	6.000 €
---	---------

**Hayedeh Torabi**

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Der gute Mensch von Babylon“	4.000 €
--	---------

**Bemerkungen:**

In den Richtlinien des Theaterbeirates heißt es: „Gefördert werden grundsätzlich nur Theatergruppen und keine Solokünstler.“ Da die Arbeit Hayedeh Torabis weder einem hannoverschen Freien Theater zuzurechnen ist noch die antragstellende „Gedok Hannover. Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstförderer e. V.“ ein produzierendes Freies Theater Hannovers ist, fällt dieser Antrag nicht in den Zuständigkeitsbereich des Theaterbeirates.

**Empfehlung:**

Keine Produktionsförderung.

**Theater Erlebnis**

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Unter der Gürtellinie“	6.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „MozartKopfMusik“	10.000 €

**Bemerkungen:**

Das Theater Erlebnis hat in einer schwierigen Umbruchphase neue künstlerische Mitarbeiter gefunden, die in Hannover einen Namen haben (Willi Schlüter, Thommi Baake). Seine Ziele für 2007 sind „nicht unbedingt besondere oder außergewöhnliche, experimentelle Akzente (...), sondern möglichst gute, einfache Theaterarbeit“, um die „handwerklich gute, ‚traditionelle‘ Theaterarbeit“ nicht aus den Augen zu verlieren. Der Theaterbeirat erwartet – auch auf der Grundlage seiner „Richtlinien für die Förderung des Freien Theaters in Hannover“ – aber beides: Originalität/Innovation in Thema oder Umsetzung bei (selbstverständlicher) handwerklicher Professionalität.

Das Stück „Unter der Gürtellinie“ greift als „Schauspiel für 3 Männer, Mobbing und Macht“ ein zeitlos aktuelles Thema auf, das allerdings recht beliebig bleibt. In Anbetracht der Fülle von viel versprechenden Anträgen empfiehlt der Theaterbeirat keine Produktionsförderung. Als Musik-Theaterprojekt für Kinder in Zusammenarbeit mit der Oper an der Leine ist „MozartKopfMusik“ geplant. Die Oper an der Leine hat im Oktober 2006 bereits ein Stück über Mozart produziert („Mozart und Salieri“), das in der Zusammenarbeit mit einer Schulklasse, die dadurch praktische Erfahrungen mit der Theaterform Oper machen konnte, überzeugte. Die ästhetische Umsetzung erreichte jedoch nicht das Niveau, das das hannoversche Publikum von freien Produktionen gewohnt ist. Statt einer Förderung aus den Mitteln für Freies Theater empfiehlt der Beirat, dass sich das Theater Erlebnis und die Oper an der Leine um eine städtische Förderung aus dem Bereich „Bildung und Qualifizierung“ bemühen.

**Empfehlung:**

keine Produktionsförderung

**Büro für Wahrheit**

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Wintersand“	8.000 €
---	---------

**Bemerkungen:**

Das Büro für Wahrheit hat (noch unter anderem Namen) mehrere Produktionen in Hannover gezeigt, die auf dokumentarischer Grundlage entstanden sind: 1. „Hannelore Kohl – Ein Leben im Schatten“, 2. „... und unseren kranken Nachbarn auch – Die Geschichte eines Kannibalen“ über den in den Medien bekannt gewordenen Fall aus Rotenburg, 3. „Drei Ebenen Rot. Auf der Suche nach den Bewohnern eines Traums“ über das Ihmezentrum. Mit dem dokumentarischen Ansatz fügt die Gruppe um den Autor und Regisseur Sascha Schmidt der hannoverschen Theaterlandschaft eine neue Sicht- und

Arbeitsweise hinzu, die sie im geplanten Stück „Wintersand“ weiter verfolgen will. Das Thema Demenz und damit „die Frage, was wir verlieren, wenn wir unsere Erinnerung verlieren“ ist aktuell, die Umsetzung aufgrund von Interviews verspricht eine feinsinnige Darstellung, die die aktuelle gesellschaftliche Debatte sinnlich erfahrbar spiegeln kann. Interessante, für das Freie Theater völlig neue Kooperationen sind dafür geplant mit dem städtischen Fachbereich Senioren, der Arbeiterwohlfahrt Hannover und einem Sprechchor.

**Empfehlung:**

Produktionsförderung „Wintersand“

6.300 €

# BEIRAT ZUR FÖRDERUNG DES FREIEN THEATERS

**- offener Brief -**

Hannover, den 19.01.11. 2006

## **An die Mitglieder des Rates der Landeshauptstadt Hannover**

nachrichtlich an:

Herrn Oberbürgermeister, Stephan Weil  
Dezernat IV, Herrn Böhlmann  
Kulturbüro, Herrn Balzer  
Freie Theater Hannovers  
Presse

Sehr geehrte Mitglieder des Rates der Landeshauptstadt Hannover,

der Theaterbeirat ist ein aus drei Damen und drei Herren bestehendes unabhängiges Gremium des Kulturausschusses und ist von diesem auf Vorschlag der Freien Theater gewählt. Der Theaterbeirat schlägt dem Kulturausschuss die Verteilung der in der Haushaltsstelle „Förderung sonstiger Theater“ bereit gestellten Beihilfen vor (Förderhöhe und Förderart). Der Kulturausschuss folgt diesen Vorschlägen in der Regel.

Keinen Einfluss hat der Theaterbeirat auf die Gesamtfördersumme, die vom Rat beschlossen wird.

Erstmals seit Bestehen wendet sich der Theaterbeirat öffentlich an alle Mitglieder des Rates. Die Förderanträge der Freien Theater auf Grund- und Produktionsförderung weisen in diesem Jahr ein breites Spektrum auf, sowohl in der langfristigen Blick Planung, in der Themenvielfalt, der reflektierten Methodik und den Theatermitteln und nicht zuletzt in Bezug auf Hannover als Spielort. Sowohl die Anzahl als auch vor allem die Qualität der eingereichten Anträge ist trotz der deutlich verschlechterten äußeren Bedingungen des freien Theaterbetriebes in diesem Jahr außergewöhnlich hoch. Würde der Beirat allen förderungswürdigen Anträgen folgen, hätte dies zwingend drastische Reduzierungen der einzelnen Antragssummen zur Folge, wodurch die Existenz Arbeitsgrundlage einzelner Gruppen ebenso gefährdet würde wie die Qualität des Theaterstandortes Hannover insgesamt.

Zur Klarstellung: Der Beirat hat in den letzten Jahren bei weitem nicht alle Förderbewerber Antragsteller ins Förderverzeichnis aufgenommen, sondern nach strengen Qualitätsmerkmalen selektiert ausgewählt.

Die beantragte Förderhöhe beträgt in diesem für das kommende Jahr 2007 ca. ca. 630.000636.850640.000 Euro, die voraussichtlich zur Verfügung stehende Haushaltssumme ca. 420.000426.300 Euro. Dabei wird der Beirat nicht jeden Antragseuro unterstützen wollen,

hält aber eine Antragshöhe Förderhöhe von 530.000 Euro besonders mit Blick auf die Haushaltslage für vergabewürdig und notwendig.

Kultur als wesentliches Stadt gestaltendes Element geht alle Ratsmitglieder besonders an.

In diesen Tagen beginnen in den Fraktionen Haushaltsberatungen, insbesondere auch in den Besprechungen künftiger Koalitionspartner. Der Beirat geht davon aus, dass der neue Kulturausschuss die finanzielle Ausstattung der einzelnen Haushaltsstellen einer eigenen Bewertung unterziehen wird, auch über eigene Schwerpunktsetzung im Kulturbereich nachdenken wird.

Daraus erklärt sich der Zeitpunkt dieses Briefes.

Die Landeshauptstadt Hannover hat in ihren Richtlinien von 2005 zur Förderung des Freien Theaters in Hannover ihre Zielsetzung selbst vorgegeben:

„Um die Vielfalt des Theaters in Hannover zu erhalten und weiter zu entwickeln, legt die Stadt besonderes Gewicht auf die Förderung des Freien Theaters, so dass dessen kontinuierliche, von Professionalität geprägte Arbeit den Bürgern zugänglich gemacht wird und erhalten bleibt.“

In seinen letzten Empfehlungen für 2006 resümierte der Theaterbeirat (bei deutlich niedrigerer Antragshöhe als in diesem Jahr):

„In Anbetracht der fortbestehenden schlechten Haushaltslage und der daher rührenden ungenügenden finanziellen Ausstattung des Fördertopfes für Freie Theater in der Landeshauptstadt Hannover war es dem Beirat verwehrt, einige Anträge dadurch hervorzuheben, dass deren Förderung „in Antragshöhe“ empfohlen wird.“

Dieser Zustand spitzt sich in diesem Jahr dramatisch zu.

Der Beirat ist zutiefst davon überzeugt, dass es dem neuen Rat gelingen kann, trotz der großen Aufgaben und vielerlei anderen Begehrlichkeiten zu einer moderaten Umverteilung der Mittel zu Gunsten eines wesentlichen Kulturfaktors, auch in der Außenwirkung dieser Stadt zu kommen und mehr Geld für die Freien Theater bereitzustellen.

Ein Verkümmern der kreativen Kompetenz der Theatermacherinnen und Theatermacher der freien Szene bedeutet auch den Teilverlust weicher Standortfaktoren im Kampf der Stadt um Imageverbesserung.

Dass dies einem finanzpolitischen Kraftakt gleichkommt, ist unstrittig.

Der Beirat glaubt aber zutiefst an die Ernsthaftigkeit eines solchen Versuchs durch den Rat. Wo ein politischer Wille ist, ist auch ein Weg.

Mit freundlichen, hoffnungsvollen Grüßen

Anja Roemisch  
Till Bütthe

Karen Roske  
Stefani Schulz

Rainer Fasold  
Rainer Kalb

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung

Nr. 2468/2006

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## **Rückgabe eines NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kunstwerkes**

**Antrag,**  
zu beschließen:

**Das Gemälde „Römische Campagna“ (1914) – Eigentum der Stadt – von Lovis Corinth, das NS-verfolgungsbedingt entzogen wurde, wird den Rechtsnachfolgern des ursprünglichen jüdischen Eigentümers zur Rückgabe angeboten.**

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Gender-Aspekte werden durch eine Entscheidung entsprechend dem Beschlussvorschlag nicht berührt.

### **Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

### **Begründung des Antrages**

Curt Glaser, geb. 1879 in Leipzig, verstorben 1943 in Lake Placid (New York, USA), war bis 1933 Direktor der staatlichen Kunstbibliothek in Berlin. Als Kunstkritiker und Kunstsammler gehörte er zu den bedeutenden Persönlichkeiten des Berliner Kulturlebens. Aufgrund seines jüdischen Glaubens wurde er 1933 nach Inkrafttreten des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ zunächst in den Ruhestand versetzt und am 27. September aus dem Beamtenverhältnis entlassen. Gleichzeitig zwang man ihn, seine Dienstwohnung im Dachgeschoss der Kunstgewerbeschule zu räumen. (Kurze Zeit später zog dort die Gestapo-Zentrale ein.)

Glaser floh aus Deutschland und verkaufte einen Großteil seines Eigentums, insbesondere seiner Kunstsammlung, um seine Emigration zu finanzieren. Am 09. Mai 1933 ließ er über die „Internationale Kunst- und Auktionshaus GmbH“ unter anderem das Gemälde „Römische Campagna“ (1914) von Lovis Corinth versteigern. Mit seiner Ehefrau verließ er Deutschland Ende 1933 und kam über die Schweiz, Frankreich und Italien schließlich in die USA, wo er 1943 starb.

Der weitere Weg des Corinth-Gemäldes nach der Versteigerung ist nicht bekannt und auch nicht mehr zu ermitteln.

Die Stadt Hannover erwarb das Bild aufgrund eines Rechtsgeschäftes am 09.12.1949 von einem Berliner Sammler und seiner Frau (beide inzwischen verstorben). Sie ist seitdem Eigentümerin des Werkes, das als Dauerleihgabe zum Bestand des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover gehört.

Nach der **„Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ vom 14. Dezember 1999** in Verbindung mit den **„Grundsätzen der Washingtoner Konferenz im Bezug auf Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden“ vom 03. Dezember 1998 („Washingtoner Erklärung“)** sollen NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter an ihre Eigentümer bzw. Rechtsnachfolger, auch ohne dass ein privatrechtlicher Anspruch gegeben wäre, zurückgegeben werden. Ein solcher Sachverhalt liegt hier vor; er wurde insbesondere durch das Gutachten einer unabhängigen Provenienzforscherin bestätigt.

Für den Entzug des Bildes wurde aufgrund der Alliierten Rückerstattungsregelungen, des Bundesrückerstattungsgesetzes und des Bundesentschädigungsgesetzes in den fünfziger Jahren kein Ersatz geleistet, der hier evtl. zu berücksichtigen wäre.

Nicht zu ermitteln ist, welche Gegenleistung Curt Glaser im Rahmen der Auktion seines Gemäldes für das Werk erhielt. Nach den Gesamtumständen des Falls, insbesondere unter Berücksichtigung seiner erzwungenen Flucht aus Deutschland, wäre es jedoch unbillig, etwaige Verkaufserlöse anzurechnen. Curt Glaser hat mit hoher Wahrscheinlichkeit keinen auch nur annähernd adäquaten Ersatz für die versteigerten Teile seiner Sammlung erhalten und damit insgesamt einen erheblichen Vermögensverlust erlitten. Er musste dies aber aufgrund der Verfolgungssituation hinnehmen.

Die Erben von Curt Glaser - deren Legitimation und Rechtsnachfolge juristisch zweifelsfrei nachgewiesen wurde - haben über ihre Anwälte in den USA die Rückgabe des Bildes beantragt. Aufgrund der vorstehenden Begründung sollte die Stadt diesem Antrag folgen.

Das Werk hat einen Versicherungswert von ca. 440.000 €.

Dez. IV / 41  
Hannover / 06.12.2006

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-  
drucksache

In den Kulturausschuss

Nr. 0094/2007

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

---

## Besucherentwicklung in den Museen der Stadt Hannover

Die Entwicklung der Besucherzahlen in den Museen der Stadt Hannover seit 2004 ist in der Anlage zu dieser Drucksache dargestellt.

Anmerkungen zu den Entwicklungen in den einzelnen Häusern:

### **Kestner- Museum:**

Die Steigerung im Jahre 2005 ist auf das Sonderausstellungsprogramm zum evangelischen Kirchentag, „Fromme Bilderwelten - mittelalterliche Textilien und Handschriften im Kestner-Museum“ und „200 Jahre Christentum am Nil“ zurückzuführen.

### **Historisches Museum:**

Die außergewöhnliche Steigerung im Jahre 2005 wurde hauptsächlich verursacht durch das Programm und die Ausstellungen zum evangelischen Kirchentag. Die Erhöhung der Eintritt zahlenden Besucher auf rd. 92.000 im Jahre 2006 ist in erster Linie Ergebnis der Einführung der Familienkarte.

### **Sprengel Museum:**

Im Jahre 2004 kamen über 60.000 Besucher zu der sehr erfolgreichen Ausstellung „Klee im Norden“ – eine Kooperation mit Museen in Hamburg und Bremen. Im Jahre 2006 beeinflussten sowohl die Fußball WM wie auch das heiße Klima die Besucherzahl.

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die städtischen Museen werden von Besucherinnen und Besuchern gleichermaßen frequentiert.

### **Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

Dez. IV/ 41  
Hannover / 17.01.2007

**Besucherentwicklung in den Museen der Stadt Hannover**

	2004	2005	2006
<b>Kestner-Museum</b>			
Besucher insgesamt	35.051	42.024	35.491
davon Eintritt zahlende Besucher	10.049	12.528	10.701
<b>Historisches Museum</b>			
Besucher insgesamt	82.061	112.929	91.966
davon Eintritt zahlende Besucher	17.470	23.571	35.202
<b>Sprengel Museum</b>			
Besucher insgesamt	230.000	167.000	140.000
davon Eintritt zahlende Besucher	106.291	55.615	39.937